Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 1

Artikel: Ein Wort zum Eingang

Autor: Wieland, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 1. Februar.

I. Jahrgang.

Nro. 1.

Die ichweigerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abente. Der Breis bie zum 1. Juli 1855 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 3. Die Beftellungen werben birect an bie Berlagshandlung "bie Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Dafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abennenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bielant, Major.

Ein Wort zum Eingang.

Die schweizerische Militärzeitschrift, gegründet im Sahr 1834, hat im Jahr 1854 nach zwanzig. jährigem Befteben ihr Ende erreicht, an ihre Stelle tritt mit diefer Nummer die Allgemeine fchweizerische Militarzeitung, um die Aufgabe ib. rer Borgangerin aufzunehmen, die schweizerische Armee ju vertreten und als einziges Organ derfelben ibre Intereffen ju vertheidigen, die fie berührenden Fragen ju besprechen, ein gemeinschaft. liches Band um nahe und ferne Kameraden zu fchlingen und alles, mas unferem Behrwefen nugt, ju fördern. In diefen wenigen Worten ift die Aufgabe, die wir und gestellt haben, flar bezeichnet; wir gablen auf die Unterftupung unferer Rameraben, um den Zweck erreichen ju fonnen.

Warum aber die Schweizerische Militärzeitschrift ihren bisherigen Modus des Erscheinens aufgiebt, warum fie fich in ein Zeitungsblatt verwandelt, bedarf einer näheren Erläuterung. Als wir vor drei Jahren die Redaktion übernahmen, ließen wir an die Stelle der vierteljährlichen Befte 14tägige Nummern treten, die ein allseitigeres Besprechen der militärischen Tageofragen ermöglichen sollten; schon damale schwebte und der Gedanke vor, fatt dieser periodischen Zeitschrift ein militärisches Journal zu grunden, das öfters erscheinend in Bezug auf militärische Nachrichten mit den politischen Blatter fonfurriren fonnte, das in jeder Angelegenheit fein Botum abjugeben, falsche Unfichten ju berichtigen, neue Ideen ju vertheidigen vermöchte. Die Zeitumftande gestatteten jedoch eine Berwirklichkeit dieses Planes nicht; andererseits ichien eine ruhige Beit, geeignet jum ftillen Fortbauen, gefommen ju fein; die neue Militarorganisation war soeben ins Leben getreten, auf diefer Bafis galt es ju arbeiten, das Neue ju prüfen, deffen Borguge ju murdigen, den Ucbergang ju vermittlen und allerfeits anzuregen, aufzumuntern, ju beleben und ju fordern; es galt gemiffe Fragen, deren Entscheidung nur auf wiffenschaftlichem Gebiete gefunden werden fonnte, ju eror- | fullen ju fonnen, wenn wir von der Form einer

tern, alle Ginwurfe abzumagen, um das Wahre ju finden; mir erinnern nur an die Lagerfrage, die in der Zeitschrift mannigfach besprochen morden ist, wir erinnern an die Vereinfachung der Exergirreglemente, deren geiftreiche, der Reder cines talentvollen Rameraden entfloffene Rritit in der Zeitschrift der erfte Unftof jum Fortschritt gewefen ift. Alle biefe verschiedenen Zwede fonnten aber am ebeften in einem mehr wiffenschaftlich gehaltenen Organ erreicht werden; die einzelnen Erörterungen bedurften eines größeren Raumes, fie waren ihrer Natur nach weniger polemisch, sondern mehr analifrend; auch durfte die Belehrung nicht fehlen und fo traten die militärischen Tages. ereigniffe und deren Befprechung mehr in Sintergrund, da die politischen Blatter in deren Mittheilung einen unverhältnißmäßigen Borfprung hat-

Bie täuschten wir uns, als wir von einer ruhigen Zeit des Fortbauens träumten! Wie gang anders ift Alles gefommen! Die balbe Welt fiebt in Flammen, überall flirren die Baffen, vom Often her dröhnt der verhängnifvolle Ranonendonner von Sebastopol und keiner kann mehr leugnen, daß wir nur einen Schritt vom lange jurudgehaltenen Weltfrieg fteben. Der Krieg, der anfänglich auf dem fernen Rriegstheater ausgefochten werden follte, auf dem er begonnen, ift unmerklich uns näher gerückt; die Nachbarftaaten nehmen den lebhafteften Untheil und ruften fich mit der außerften Unftrengung; große Ereigniffe bereiten fich vor, die vielleicht mehr oder weniger unfer Baterland berühren fonnten und fo ftebt ein Welttheil ermartungevoll vor der dunteln Bufunft, vor deren Entbullung fo manchem graut. Gin militärisches Dr. gan hat nun die Pflicht, die Kriegsereignisse zu besprechen, es hat die Aufgabe, unter Anwendung militärischer Kritif die verworrenen Nachrichten der Tagesblätter ju fichten; ihm liegt es ob, falsche Unfichten ju berichtigen und diefer Berpflichtung wollen wir und nicht langer entziehen; wir glauben diefelbe aber nur bann genügend erperiodifchen Zeitschrift abstrahiren und an ihre reffen bes Baterlandes einfteben foll, wie bann? Stelle ein militärisches Zeitungsblatt treten laffen.

Aber neben diefer Berpflichtung, die wir gegenüber unseren Lesern haben, ist noch ein anderes Element, das bestimmend auf unferen Entschluß einwirft; es ift eben die im Gingang bezeichnete Bertretung der Armee, die fich unfere Militärzeitung als ihre Aufgabe ftellt. Der Militärzeitschrift ift es nicht gelungen, diefen 3weck zu erreichen; fie war ju ausschließlich Rachblatt, um eine größere Berbreitung ju finden; fie verfocht zwar unermudlich die Interessen unseres Wehrmefens, aber vor einem Bublifum, das eben fo entschieden für dieselben einstand, als die Zeitschrift; es gelang ihr nicht, in weiteren Rreifen ihr Wort ju fprechen; die Tagesblätter, die fie meistens nicht fannten, nahmen felten Motiz von unferen Erörterungen; unfere Stimme drang nicht in die eidg. Rathefale, und foll diefes Berhältnig nicht fort. dauern, fo muß eben ein anderer Beg eingeschlagen werden, und diefen neuen Weg betreten mir mit diefer Nummer.

Bedenken wir vor Allem, daß ein Feind unferes Wehrwesens groß geworden ift in unserem Baterland, ein Reind, gegen den mit allen Mitteln gefämpft werden muß und der uns zwingt, auf den Rampfplag der Deffentlichkeit zu treten, wollen wir ihm nicht bas Reld allein laffen und fnirschend feinen Fortschritten zusehen. Diefer Reind ift die Berblendung, mit der Manner, deren Ramen fonft in bürgerlichen und flaatlichen Fragen einen guten Rlang haben, der Entwicklung unferes Wehrmefens entgegentreten. In den Blättern, in den Rathsfälen der Rantone, auf den eidgenössischen Tagen - überall hört man feine Stimme; überall ficht er die militärischen Ginrichtungen unseres Baterlandes an; feine Baffen find die Berläumdung und der Sohn, feine Mutter ift die Blindbeit, die nicht einsehen will, daß die Eriftenz eines Staates nur dann gesichert ift, wenn fich jum weifen Rathe das scharfe Schwert gefellt. Immer lauter predigt diefer Feind feine Unfichten; taub für die Wahrheit, verlacht er die gewichtigsten Gründe und dünft fich neunmal weise, wenn er den opferfreudigen Sinn, der namentlich in den höheren Graden unserer Armee so Schönes zu Tage gefördert hat, verlachen fann. Auf den Dächern wird nach einem billigen Wehrmefen geschrieen; Reiner aber nimmt fich die Mube, einmal ju fagen, wie eigentlich dieses billige Wehrwesen beschaffen fein foll. Un den nothwendigften Ausgaben wird geschmälert, man hat den Muth der Gemiffenlofigfeit, den Führern, von deren Fähigfeit in der Stunde des Kampfes Taufende von Leben abhängen, den nöthigsten Unterricht zu verweigern, und erlaubt fich die absprechendften Urtheile, als ob die größte aller Wissenschaften, die Runft des Krieges, ein Gemeingut fei, das jedem Staatsmann von den gütigen Göttern an der Wiege bescheert werde. Wo soll das hinführen? Und wenn die Stunde schlägt, wo die Armee für die Inte- |

Ja, bitter fagt ber Dichter:

Dann rufen fle ben Beift an in ber Roth, Und wundern fich, wenn er fich weigert zu erscheinen !

Wahrlich, im November 1847 haben diese Stimmen geschwiegen, die jest fich so laut hören laffen!

Diesem Feinde nun wollen wir entgegen treten! Er beherrscht die Presse. Befämpfen wir ihn mit den gleichen Waffen, denn wer will es leugnen, Die Preffe ift eine Macht. Die Militarzeitschrift fonnte bis jest nicht durchdringen; wohlan, fo foll es die Militärzeitung versuchen, ob ihr Wort nicht Eingang finde im Baterlande, fie fei zu diesem Rampfe bestimmt!

Wohl haben bis jest mehrere politische Blätter hie und da die Intereffen der Armee verfochten; unter ihnen fteben voran: der Bund, die Reue Burcher Zeitung, die eidg. Zeitung, ber Schweigerbote, die St. Galler Zeitung und andere mehr. Wir danken ihnen aufe Befte dafür; allein es liegt in der Natur eines politischen Blattes, daß es feine Spalten nicht ausschließlich den militärischen Interessen widmen fann; wir wollen daher mit einem eigenen Organ in die Deffentlichfeit treten, wir jablen immerbin auf deren Unterftugung, aber vor Allem haben wir die Berpflichtung, ju ringen und zu fämpfen, und deshalb verwandeln wir die Militärzeitschrift in die schweizerische Militärzeitung, die ein Rind des Rampfes werden foll.

Eine weitere Erscheinung in den jungften Tagen verlangt ebenfalls unfere Aufmerksamkeit. Zwei große Mächte fuchen Legionen in unferem Baterlande ju bilden, fie berufen unsere gewiegteften Führer in ihre Armeen; fie wollen den Kern unserer Jugend auf ihre Schlachtfelder führen, und werben nach rechts und links in unferen Bauen. Damit wird aber unfere Armee desorganifirt, die beften Kräfte merden ihr entzogen, der intelligentefte Theil ihrer Cadres gebt in die Fremde, und fo wird unfere Behrfraft empfindlich geschwächt. Und in welchem Augenblick wird fie geschwächt? Im Momente, wo rings am Horizonte Gewitter droben, in den Tagen, wo zu den höflichen Unfragen die Drohung, zur Drohung die Gewalt fommen könnte? Wohl mag mancher tüchtige Krieger fich nach der Ausübung seines Berufes fehnen, an dem er mit gangem Bergen hängt; wohl mag Mancher wünschen, die eigene Kraft zu erproben, und der, der diefes schreibt, hat auch ein Berg im Bufen, das schon manchmal fturmisch nach Thatigfeit, nach der Feuerprobe, nach der Weihe des Rampfes verlangt hat. Aber fteht nicht über dem Belufte des Einzelnen die Pflicht gegen das Baterland? Wiffen wir, mas die nächften Tage uns bringen werden? Und wenn dann das Baterland ruft, wer wollte fehlen in den Reihen feiner Rampfer! In diesem Gefühle treten wir diesen Berbungen entgegen, mir werden in diefen Blättern mehrfach Gelegenheit haben, deren Borguge und Nachtheile ju besprechen. Borerft aber gilt es, aufs ernsteste zur Sammlung zu rufen, vorerft gilt es, laut zu fagen, daß es Pflicht jedes schweizerischen Soldaten ift, auf seinem Boften zu bleiben, denn Keiner weiß, wann ihn das Vaterland in seinen Dienst beruft. Und wohl und, wenn dann wieder, wie vor 8 Jahren, die obersten Behörden unseres Volkes uns das schöne Zeugniß geben können: Die Armee hat sich verdient um das Vaterland gemacht!

Aus dem eben Gefagten schöpfen wir aber einen neuen Grund, die Zeitschrift in eine Zeitung gu verwandeln, um ftete diefen Ruf ertonen laffen gu fonnen, um die Stimmen gu befämpfen, die selbst getäuscht das Gegentheil behaupten; denn diese Sache ift von höchster Wichtigkeit.

Endlich will es uns bedünken, es fei hie und da eine Art Entmuthigung eingetreten, eine Ent= muthigung bei Manchem der Beften unferer Urmee; die Erscheinungen, die wir oben besprochen, haben da mitgewirft; das Bift, das fie gebracht, ift in gefundes Blut gedrungen und mirft erfaltend auf den Gifer und die Thatfraft. Auch dagegen wollen wir fampfen. Wohl mag Manches, was geschehen, bitteren Unmuth erzeugen; aber foll diefer Unmuth nicht gerade ju neuen Unftrengungen ftarfen! gerade weil fo Manches noch im Argen liegt, gerade weil fich aller Orten Widerftand gegen das Gute und Nüpliche zeigt, bedarf das Gute der raftlofen Unterftupung; mo foll aber diefe Unterftugung gefucht werden, wenn nicht ba wo Kraft, Wille ift! Darum fortgerungen! Es gilt ein hohes Ziel und der Rampfer mag fich die Schweißtropfen nicht gereuen laffen, die von feiner Stirne rinnen!

Nachdem wir im Vorhergehenden die Gründe auseinandergesett haben, die und zur Umwandlung der Zeitschrift in die Zeitung bestimmt haben, bleibt und noch übrig, die Art und Weise zu besprechen, in welcher die schweizerische Militärzeitung erscheinen wird.

Die "Augemeine schweizerische Militärzeitung, das Organ der schweizerischen Armee", erscheint vom 1. Februar an wöchentlich zweimal und zwar Montage und Donnerstage, so daß fie jeweilen noch mit den Abendposten von hier versandt werden fann. Ihr Format ift ein halber Bogen in flein Folio der in acht Spalten den Raum eines halben Bogens des jegigen Journals einnehmen wird. Ihr Abonnement ift halbjährlich; bis jum 1. Juli erscheinen 42 Nummern, die jusammen Fr. 3 franco durch die ganze Schweiz fosten werden. Die Bestellungen werden direft an die Expedition gesandt, unter der Adresse: Schweig. hauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel, da die Boffamter laut Reglement für das laufende Semefter feine Abonnements mehr annehmen. Wer vorzieht in der nächstgelegenen Buchhandlung ju abonniren, erhalt die Zeitung jum gleichen Breis.

Die Zeitung wird in ihren Spalten folgende Ordnung beobachten :

1) Besprechung jeder wichtigen militärischen und politisch-militärischen Fragen, wobei natur-

- lich die vaterlandischen Intereffen den Bor-
- 2) Wiffenschaftliche Erörterungen aus diesem und jenem Gebiete der Kriegsfunft und der Kriegsgeschichte.
- 3) Militärische Nachrichten aus dem Baterlande; Berichte über die militärische Thätigkeit in den Kantonen, in den einzelnen Bereinen, den Sektionen der eidg. Militärgesellschaft, Korrespondenzen.
- 4) Die Kriegsereigniffe, möglichft gefichtet, geordnet und zusammengeftellt.
- 5) Militärifche Nachrichten aus anderen Staaten, neue Erfindungen, Ginrichtungen ze.
- 6) Befprechung der neueften Militarliteratur.
- 7) Gin Feuilleton, Biographien, Charafterjüge zc. enthaltend.

Dieses Programm ift gewiß reichhaltig und wir glauben versprechen zu fonnen, daß daffelbe ftricte innegehalten wird.

Soll nun aber die Zeitschrift wirklich bas Drgan der schweizerischen Urmee fein, fo bedarf es der thätigsten Mitwirfung aller ihrer Glieder; wir fordern daher unsere Rameraden von nah und fern auf, und mit ihren Mittheilungen ju erfreuen; jede Notiz ist uns willkommen und wird benütt werden; es bedarf nicht immer logisch geordneter Auffäße; auch aus mitgetheilten Anfichten, nur feiggirten Ideen werden wir das Bute, das darin enthalten ift, ju entnehmen miffen; die thätige Betheiligung ift es was wir verlangen, um unferen 3wed erreichen ju fonnen. Die Zeitung foll ein Sprechsaal fein, in welchem wir unfere Ideen und Unfichten austauschen fonnen und daher verfteht es fich wohl von felbft, daß wir auch abweichenden Meinungen unsere Spalten öffnen, benn wir verlangen durchaus fein Monopol, mir halten uns nicht für allwiffend und nehmen gerne Berichtungen entgegen.

Des Weitern bitten wir alle Kameraden um möglichste Verbreitung der Zeitung; der Abonnementspreis ist so niedrig gestellt, daß er keinem Offizier größere Opfer auferlegt, dagegen erhält jeder ein Zeitungsblatt, das ihm, neben militärischer Belehrung, wöchentlich zweimal die interessantesten Nachrichten, militärisch geordnet und gesichtet vom Kriegsschauplatz bringt. Soll die Zeitung wirklich bestehen und ihre Aufgabe erfüllen können, so müssen sich die Offiziere der Armee abonniren; es genügt nicht, daß einzelne Sektionen 1-2 Exemplare halten, sondern die Mitglieder derselben müssen sich abonniren.

Indem wir die schweizerische Militärzeitung unferen Kameraden empfehlen, zeichnen wir mit achtungevollem Gruße.

Die Redaftion der allgemeinen schweizerischen Militärzeitung:

Sans Wieland, Major.